



Studienseminar Koblenz

- Teildienststelle Altenkirchen -

Wahlmodul 13.02.2012

Miteinander leben – Regeln – Rituale – Umgangsformen an der Schule



„Was Lehrer über die bloße Unterrichtsverpflichtung hinaus ins Schul- und Klassenleben investieren, bekommen sie als Kräfteentlastung von den Schülern zurück. Wer sich seinen Schülern auch in den Pausen, am Nachmittag und Abend sowie gelegentlich am Wochenende und in den Ferien zuwendet, sie mit ihren Problemen anhört, sie zu Hause besucht oder zu sich einlädt, wer mit ihnen Sport treibt, spielt, Fahrradtouren macht, den Unterrichtstag mit einem gemeinsamen Frühstück und offenen Gesprächskreis beginnt, wer mit ihnen feiert, tanzt, telefoniert oder auch brieflich (anstatt mit den Eltern) verkehrt, wer sie tröstend in den Arm zu nehmen bereit ist und sich regelmäßig mit Eltern über deren Sorgen und Erziehungsprobleme beispielsweise an Elternstammtischen austauscht, wird auch von den Schülern getragen, wenn er selbst einmal ausgepowert, belastet oder krank ist.“
(Struck, Neue Lehrer braucht das Land, Darmstadt 1994, S.75)

„Eine von beiden Seiten – Lehrern wie Schülern – akzeptierbare professionelle pädagogische Beziehung kann offenbar nur dann entstehen, wenn alles, was ein Lehrer zu tun hat, sich um einen Kernauftrag gruppiert, der allen Beteiligten unmittelbar einleuchtet, und das kann nur das Lehren, das Unterrichten sein. Das bedeutet keineswegs, dass die anderen Aspekte des Lehrerhandelns vernachlässigt werden müssten, vielmehr erhalten sie von dort aus ihren auch den Schülern einsichtigen sozialen Sinn: Erzogen wird dann nicht an und für sich und überhaupt, sondern nur im Kontext des Unterrichts.“
(Giesecke, Was Lehrer leisten, Weinheim, München 2001, S.123f.)

Standardbezug

Standard 2: Über Konzepte und Methoden erzieherischen Handelns verfügen

Die Referendarinnen und Referendare

- kennen Konzepte, die **Selbst- und Sozialkompetenz der Schüler zu fördern (Rituale und Regeln, Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens, Wertschätzung und Respekt, Verlässlichkeit, ...)**
- nutzen schulische Situationen, um eine Verständigung über **gemeinsame Werte zu initiieren**
- nutzen ihr Wissen über die Wirksamkeit **verbaler und nonverbaler Kommunikation**
- verfügen über Strategien zur wirksamen Prävention und Intervention bei **Konflikten und Unterrichtsstörungen**
- haben Kenntnisse über **Beratungskonzepte und Erfahrungen in deren Anwendung und nutzen** die Möglichkeiten der **Kooperation mit anderen Institutionen**

Standardbezug

Standard 2: Über Konzepte und Methoden erzieherischen Handelns verfügen

Die Referendarinnen und Referendare

- kennen Konzepte, die **Selbst- und Sozialkompetenz der Schüler zu fördern (Rituale und Regeln, Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens, Wertschätzung und Respekt, Verlässlichkeit, ...)**
- nutzen schulische Situationen, um eine Verständigung über **gemeinsame Werte zu initiieren**
- nutzen ihr Wissen über die Wirksamkeit **verbaler und nonverbaler Kommunikation**
- verfügen über Strategien zur wirksamen Prävention und Intervention bei **Konflikten und Unterrichtsstörungen**
- haben Kenntnisse über **Beratungskonzepte und Erfahrungen in deren Anwendung und nutzen** die Möglichkeiten der **Kooperation mit anderen Institutionen**

Regeln - Rituale

- **Regeln** sind als Gebote und Verbote vor allem rational begründet.
- **Rituale** sind **symbolische Handlungen**, die stets eine definierte Gestalt haben und als solche genormte Inszenierungen darstellen.

Qualitätskriterien für Rituale

Rituale sind gut, wenn ...

- sie durch festgelegte Handlungsrahmen Ordnung und **Orientierung** stiften und gleichwohl Raum für **individuelle Entfaltung** zulassen,
- in ihnen gemeinschaftliche **Werte** und **Orientierungen** zum Ausdruck kommen, in denen die Individuen sich wieder erkennen und denen sie zustimmen,
- sie innerhalb eines vorgegebenen Rahmens zugleich einen **Kern von Veränderbarkeit** in sich tragen, der die Individuen **zum Mitdenken und eigenem verantwortlichem Handeln** auffordert,

Qualitätskriterien für Rituale

Rituale sind gut, wenn ...

- sie prinzipiell einsehbar und kritisierbar sind, sich insbesondere **unterschiedlichen Altersstufen** je anders präsentieren und begründen,
- sie **Gemeinschaft stiftende Erlebnisse** darstellen, die die einzelnen von sich aus nicht herstellen könnten oder würden.

Regeln

- regeln den Umgang miteinander
- liefern Orientierung in alltäglichen Situationen
- zeigen Grenzen auf
- verweisen auf mögliche Konsequenzen / Sanktionen
- Sind **Übereinkünfte**, die entweder vom Lehrer gesetzt, aber **begründet** werden oder in einer Gruppe **ausgehandelt** werden.
- müssen bewusst **installiert werden**
- sollen in den **Horizont der Schüler** gerückt werden (z.B. durch schriftliches Fixieren, Publizieren..)
- müssen in **Erinnerung** gerufen werden

Regeln

- basieren immer auch auf **Werthaltungen**, über die sich eine Gruppe verständigen muss.
- sind **nie allgemein gültig**. Sie müssen fortlaufend angepasst, **neu eingepasst** werden, wenn/ weil Randbedingungen sich ändern. Andernfalls werden Regeln zum Zwang.
- Werden Regeln immer wieder in dieser Weise überprüft und eingepasst, dann sind sie äußerst hilfreich, bilden die Grundlage einer Kultur des Zusammenlebens.

Regelfilter

Effektive Regeln sind ...

- **wenige**
- **vernünftig**: fördern das Lernen
- **verständlich**: kurze, einfache Sätze
- **positiv**: als Gebot, nicht als Verbot formuliert
- **verbindlich**: im Indikativ
- **beobachtbar**: sichtbar, konkret, überprüfbar, kein/wenig Deutungsspielraum
- **kompatibel**: mit anderen Regelungen
- **durchsetzbar**: unkomplizierte Kontrolle, Folgen bei Nichtbeachtung

Prozess der Regelfindung

Regelfindung

offen / halboffen / lehrerzentriert

Etablierung

Formulierung von Konsequenzen

Positive Verstärkung

Kritische Phase

Kontinuierliche Überprüfung

Vorbildfunktion

Konsequenzen

Einbezug der Schüler?

Einschränkung von Rechten

Festlegung vor der Störung

Fragen der Referendare

- Verhältnis von Nähe und Distanz
- Bedeutung der Absprachen zwischen Kollegen (unterschiedliche Einschätzung von Situationen)
- Balance Unterricht-Erziehung
- Gestaltung im Nebenfach
- Altersspezifika (Individualisierung?) bei Regeln und Ritualen
- Förderung des Miteinanders steht im Konflikt zu „Negativität“ von Regeln.
Fokussierung auf auffällige Schüler
- Belohnungen
- Trickkiste
- Konkrete Fragen